

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884

28.12.1884 (No. 307)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 28. Dezember.

No. 307.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 6 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einsendungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1884.

Nicht-Amtlicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 27. Dezember.

Bis jetzt ist es gelungen, bei den deutschen Besitzergreifungen in fremden Welttheilen jeden Konflikt mit den Hoheitsrechten oder Ansprüchen anderer Staaten zu vermeiden oder wenigstens, wie in Angra Pequena, bald zu begreifen. Wenn zwei Nachrichten, welche heute aus Südostafrika vorliegen, beide richtig sind, so ist dort ein Fall eingetreten, der eine Auseinandersetzung zwischen deutschen und englischen Ansprüchen notwendig machen wird. Aus Emuyati in Zululand schreibt unter dem 15. Nov. der Afrika-Reisende A. Einwall, daß er die St. Lucia-Bucht nebst 100,000 Acres Land vom König Dinizulu für die Firma Lüderitz erworben habe. Die „Times“ von heute meldet, daß an eben diesem Punkte die britische Flagge gehißt worden sei, und zwar auf Ansuchen des Gouverneurs von Natal. Zwischen der den Portugiesen gehörigen Delagoa-Bay im Norden und Durban, dem britischen Hafen von Natal im Süden ist St. Lucia der einzige praktikable Ankerplatz der afrikanischen Südostrküste, der den Zugang zum Innern erschließt, zunächst in das Gebiet der Zulus. Die Frage ist nun: hat wirklich Herr Lüderitz den eigentlichen Hafenplatz erworben oder nur einen Theil des Ufers an der weit ins Land hinein sich erstreckenden Bucht? Und wenn das erstere der Fall, ist die Erwerbung wirklich perfekt geworden, ehe die Engländer sich einstellten, um den Platz für sich in Beschlag zu nehmen? Weitere Nachrichten werden abzuwarten sein, ehe es möglich ist, über den Fall ein Urtheil zu gewinnen. Nicht zu verkennen aber ist, daß die Beunruhigung der öffentlichen Meinung in England über die von deutscher Seite drohende Konkurrenz auf kolonialem Gebiet im Wachsen begriffen ist und darin ein Sporn liegt zu hastigem, ja vielleicht übereiltem Vorgehen. Die Theorien wenigstens, die dabei zum Vorschein kommen, sind zum Theil so erstaunlicher Natur, daß sie vor einer ruhigen Erwägung kaum Stand halten dürften. Was soll man z. B. sagen, wenn die „Morning Post“ schreibt: „Wir setzen entschieden das Recht Deutschlands über irgend einer anderen Macht an, Niederlassungen in unmittelbarer Nähe unserer Kolonien zu pflanzen, ohne uns vorher zu befragen. Wir halten es für Thorheit und Feigheit, zu sagen, daß es jetzt zu spät sei, solche Annektionen, wie die von Deutschland in der Südsee vorgenommenen, zu verhindern. Es bedarf nur der Aeußerung eines entschlossenen Willens, denselben sofort ein Ende zu setzen. Es ist nur zu wahrscheinlich, daß unangenehme Folgen das Resultat sein werden, wenn Deutschland jetzt erlaubt wird, Stellungen der Nebenbuhlerschaft, wenn nicht der Feindschaft gegen uns und unsere Abhängigkeiten einzunehmen.“ Die „Daily News“ äußert: „Ausdehnung“ liegt in der Luft. Es liegt darin eines der deutlichsten Merkmale der Politik der letzten Jahre des 19. Jahrhunderts, und gerade so, wie die Geburt des Deutschen Reiches die bedeutungsvollste Thatsache in der modernen Geschichte des europäischen Festlandes ist, so dürfte sich die Geburt eines deutschen Kolonialreiches als das größte Ereigniß in dem jetzigen „Häfen nach der Welt“ erweisen. Wie viele Leute haben die volle Bedeutung der deutschen Annektionen im Stillen Ocean erwohnen? Es haben sich auffallende Dinge in der Welt ereignet, daß Europa eines schönen Morgens aufwachen sollte, um in Deutschland die zweitgrößte und mächtigste kontinentale Macht in der Welt zu finden, wie es die erste kontinentale Macht ist. Natürlich wird gesagt werden, daß auch die Triumphe in den Jahren 1866 und 1870 nur der sichtbare Ausdruck und die Frucht langer, schweigernder und mühsamer Vorbereitungen waren. Sollte Holland jemals ein Theil des Deutschen Reiches werden — durchaus keine phantastische Voraussetzung — dann würde Deutschland sofort die glänzende Erbschaft der holländischen Kolonien antreten; das „Smaragden-Halsband“ würde die Brust Germania's schmücken, wie das indische „Juwel“ die Krone Englands ziert.“

Zur Krisis in Oesterreich

Schreibt unser Wiener Korrespondent:

Wien, 26. Dez. Die österreichische Volkswirtschaft steht, und zwar unvorhergesehen, mitten in einer Krisis, unvorhergesehen — das ist allerdings das eigentliche Merkmal einer Krisis, denn sonst hätte man Vorkehrungsregeln treffen können. Woher die Krisis? Weil, ist die Antwort, so paradox sie klingen mag, zu viel Geld da ist. Der Bauer freilich und der Handwerker verarmen und der Arbeiter kämpft sich mühsam zwischen Arbeit und Noth hindurch, aber doch wird rastlos produziert, nur daß der Ertrag der Produktion nicht den Arbeitenden zu gute kommt, sondern, um dort verzinst zu werden, in die Banken getragen wird, nicht mehr an die Börse, vor der man sich seit dem Krach schämt, wie das verbrannte Kind vor dem Feuer, sondern in die Banken, und zwar in die soliden Banken. Diese soliden Banken nun — und das ist das originelle — wissen absolut nicht, was sie mit dem vielen ihnen zufließenden Gelde thun sollen und be-

theiligen sich, um es fruchtbringend zu machen, an Zucker-, an Spiritus- und ähnlichen gewagten Geschäften. Das ging, so lange es ging. Da kam ein entscheidender Stoß und die Banken begannen zu wanken: so geschah es mit der Böhmischen Bodencredit-Gesellschaft. Oder ein Direktor stahl das der Bank anvertraute Geld und bogte es einem großen Zuckerspekulanten: so geschah es mit der Niederösterreichischen Escomptogesellschaft. Die beiden Fälle sind freilich nicht mit einander zu vermengen. Die Böhmische Kreditbank hat unvorsichtig und deshalb tadelnswerth gerirrt, aber die Korrektheit ihrer Verwaltung ist nicht anzuzweifeln. Das Ereigniß aber in der Wiener Escomptobank, verblüffend nicht bloß durch die Höhe der defraudirten Summe (mehr als 2 Millionen), sondern auch durch die Erwägung, daß es möglich gewesen, eine solche Defraudation Jahre lang fortzuführen, weist nicht nur ein Verbrechen auf, sondern auch einen Leichtsinns und eine Sorglosigkeit, ohne die das Verbrechen gar nicht hätte begangen werden können.

Nicht von einem vielleicht maßlosen Vertrauen, das man einem höchsten Beamten (Jauner) in Folge langjähriger labelloser Amtsführung entgegenbrachte, ist hier die Rede. Der Chef des Escompte's einer großen Bank, der die Gesamtrichtung zu leiten hat, innerhalb welcher seine Bank auf Wechsel zu leihen bereit ist, muß und kann mit einer gewissen Nachvollkommenheit ausgestattet werden, aber um die Richtung dieser Operationen handelt es sich, und hier hat sicher die volle Verantwortlichkeit der Gesamtleitung und speziell des Verwaltungsrathes eingetreten. Auf den Rath Jauner's entschloß sich die Bank, einer der bekanntesten und berüchtlichsten Verbaltheiten Wiens und zugleich einem der verwegendsten Spekulanten (Ruffler) einen exorbitanten Kredit zu gewähren: aus eigener Nachvollkommenheit konnte Jauner ihm nicht immer neuen Kredit eröffnen, er bedurfte der Zustimmung des Verwaltungsrathes und des Censorenkollegiums. . . . Daß ein Direktor defraudirt und sich dann eine Kugel durch den Kopf jagt, kommt öfter vor: das wahrhaft Beschämende für die Bank und für den ganzen Wiener Platz ist die Sorglosigkeit der Bank.

Das Verhältnis zwischen dem Direktor und einem notorischen Wucherer der schlimmsten Sorte hat vielleicht Jahre, jedenfalls Monate hindurch gedauert und erst nachdem der Direktor zwei Millionen Gulden gestohlen und sich dann eine Kugel durch den Kopf gejagt, geht der Bankleitung ein Licht auf; ohne die Kugel wüßte sie vielleicht noch heute nichts. Und was geschieht, nun sie es weiß? Sie gibt ein „Mitgetheilt“ in die Blätter, welches die Summen der gestohlenen Gelder feststellt (2,059,650 fl.) und die Suspension des Beamten, der die Segensperre hatte, verkündigt! Also der Verwaltungsrath suspendirt den mitschuldigen Beamten: wer aber suspendirt den sorglosen Verwaltungsrath?

Ein Verwaltungsrath hat nicht bloß das Recht, Tantiemen einzustreichen, sondern er übernimmt mit diesem Recht auch eine Pflicht, und dieser Pflicht hat er entweder gar nicht oder nur in geringem Maße genügt. Er selbst scheint zu fühlen, daß er wenigstens moralisch mit verantwortlich ist für den der Gesellschaft erwachsenen Schaden, denn, da nicht bloß der ganze Reservefond, sondern sogar ein Theil des Aktienkapitals defraudirt wurde, hat er, um wenigstens für den letztgenannten Verlust einzuflehen, einen Garantiefonds aus eigenen Mitteln gebildet. Es fragt sich nun, ob er nicht nach den Grundrissen ehrenhafter Geschäftsführung für den ganzen durch seine Sorglosigkeit (culpa lata oder vielmehr latissima) angerichteten Schaden haftbar ist.

Der Pariser „Nationale“ bringt folgenden, „Das Ende eines Monopols“ überschriebenen Artikel: „Nunmehr ist es unmöglich, daran zu zweifeln: die Besetzung von Angra Pequena durch Deutschland hat eine neue Aera in der Geschichte der europäischen Kolonisation eröffnet. Deutschland begnügt sich nicht damit, seine Fahne auf den unwirthlichen Gestaden der Walvisch-Bai aufzupflanzen, es schreitet entschlossen zu Annektionen, die es mit den englischen Kolonien im Stillen Ocean und im östlichen Afrika in Berührung bringen werden. Neu-Guinea, Neu-Britannien, Neu-Zeland, die Admiralitätsinseln, das sind Erwerbungen, die England zu denken geben. Jetzt handelt es sich nicht mehr darum, die französische Regierung daran zu verhindern, einige tausend Reichthümer nach Neu-Kaledonien zu schicken. Die Politiker Londons und Melbourne's konnten mit Recht vermuten, daß ein Appell an die französische Humanität genügen würde, um in Australien die Bewegung der kolonialen Ausdehnung, welche in Tonkin und Madagaskar begonnen wurde, zum Stillstehen zu bringen. Mit Herrn v. Bismarck hat dieses Vorgehen nicht die geringste Aussicht auf Erfolg. Er beurtheilt nach ihrem richtigen Werthe die moralische Entfaltung der Australier und der afrikanischen Kolonisten, welche seit Jahren gegen die Boeren die Frage der Sklaverei ausbeuten. Die Engländer versuchten, dem Berliner Kabinett Schwierigkeiten zu bereiten, indem sie das Versprechen verlangten, in den jüngst besetzten Ländern keine Strafkolonie einzurichten. Herr v. Bismarck antwortete, die deutsche Regierung beabsichtige, in Afrika wie in Deutschland Herr im eigenen Hause zu bleiben, und er habe keine weitere Auskunft zu geben. Man muß hoffen, daß diese Unterweisung für Herrn Ferry nicht verloren ist. Die Engländer scheinen nunmehr die Tragweite dieser Demonstration zu begreifen, die offenbar gegen ihr angebliches Kolonialmonopol gerichtet ist. Das Kolonialreich Deutschland gleicht noch einer jener amerikanischen Städte, in denen Häuser und Straßen nur in der Möglichkeit existiren; allein dies verringert in nichts die moralische Bedeutung der letzten Schwelung des deutschen Kanzlers. Wenn die Deutschen nur die Hälfte jener kolonialistischen Eigenschaften besitzen, welche die Schwäher der Kolonialpolitik Frankreichs ihnen zuerkennen, dann werden sie über kurz oder lang den Rahmen ausfüllen, den Herr v. Bismarck ihnen anbietet. Diese Konkurrenz Deutschlands auf dem Kolonialgebiete hat für die französischen Interessen nichts Beunruhigendes. Immerhin wird sie die Engländer vorsichtiger in der Behandlung der Differenzen mit Frankreich machen. Andere Staaten werden sicherlich dem Beispiele Deutschlands folgen und dann eine wahrhaft internationale Politik des Gleichgewichts an-

Stelle der ausschließlichen Herrschaft Englands in den der Zivilisation noch zu erschließenden Gegenden treten.“

Deutschland.

* Berlin, 25. Dez. Bei den Kaiserlichen und Königl. Majestäten fand gestern Abend der Weihnachts-Aufbau wie bisher in der herkömmlichen Weise statt. Allerhöchstselben empfingen zunächst um 4 Uhr Nachmittags, als am Weihnachts-Heiligen-Abend, die Personen, Damen und Herren, des Kaiserlichen Hofstaates, welche zuvor im Ballsaale sich versammelt hatten, und nahmen demnächst mit denselben gemeinsam das Diner ein. Nach Aufhebung der Tafel geleiteten die Kaiserlichen Majestäten die Personen ihres Hofstaates nach dem kleinen Speisesaal, woselbst für dieselben der Weihnachts-Aufbau hergerichtet war. Nach längerem Verweilen daselbst und nachdem Ihre Majestäten den Dank der Versammelten entgegen genommen, war dieser erste Theil der Weihnachts-Beschierung bei den Kaiserlichen Majestäten beendet. Hierauf erschienen um 8 1/2 Uhr die hier und in Potsdam anwesenden Mitglieder der Königl. Familie, welche letztere kurz zuvor von dort nach Berlin gekommen waren, im Kaiserlichen Palais, nachdem bei Höchstselben schon zuvor für die eigenen Familien und die eigenen Prinzlichen Hofstaaten in deren Palais die Weihnachts-Aufbaue statgefunden und beendet worden waren. Als die sämtlichen Mitglieder der Königl. Familie anwesend waren, erschienen die Kaiserlichen Majestäten, um zunächst mit denselben gemeinsam im Ballsaale den Thee einzunehmen. Demnächst folgte gleichfalls im kleinen Speisesaale für die Königl. Prinzen und deren resp. Familien die Weihnachts-Beschierung in der gewohnten Weise, worauf die gesammte Familie noch längere Zeit zum Thee und Souper beisammen blieb. — Am heutigen Vormittage, dem ersten Feiertage, waren Se. Majestät der Kaiser mit der Kronprinzlichen Familie und den anderen königlichen Prinzen und Prinzessinnen, dem Prinzen August von Württemberg und mehreren Fürstlichkeiten zc. zum Gottesdienste im Dome anwesend. Nach der Rückkehr von dort nahm Se. Majestät der Kaiser mehrere Vorträge entgegen und empfing den Generaladjutanten General der Kavallerie Grafen Brandenburg II., sowie die Flügeladjutanten Obersten v. Stülpnagel, v. Lindequist und Grafen Finc von Finkenstein, welche ihren Dank für die ihnen zugegangenen Kaiserlichen Weihnachts-Geschenke aussprachen. — Mittags begab Se. Majestät der Kaiser sich in Begleitung des Generalleutenants à la suite Grafen Lehndorff nach dem Opernhause und wohnte dort mit den Mitgliedern der Königl. Familie der Matinee zum Besten des Königl. Chorpersonals unter Mitwirkung der ersten Kräfte des Königl. Opern- und Schauspielpersonals zc. bei.

Der Reichskanzler hat dem Bundesrath folgenden Antrag Preußens, betreffend einen Zusatz zum § 12 des Gesetzes wegen Erhebung der Tabaksteuer vom 16. Juli 1879, unterbreitet. Das Gesetz soll lauten:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen u. s. w. verordnen im Namen des Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrathes und des Reichstages, was folgt: Dem § 12 des Gesetzes wegen Erhebung der Tabaksteuer vom 16. Juni 1879 tritt folgende Bestimmung hinzu: „Die obersten Landes-Finanzbehörden sind ermächtigt, ausnahmsweise zu gestatten, daß die Gewichtsermittlung erst nach dem 31. März, jedoch spätestens bis zum 31. Mai des auf das Erntejahr folgenden Jahres geschehe.“ Urtandlich u. s. w.

Die Begründung lautet:

Nach § 12 qu. Gesetzes soll das Gewicht des zur Verwiegung zu stellenden Tabaks spätestens am 31. März des auf das Erntejahr folgenden Jahres ermittelt werden. In derjenigen Gegenden, in welchen Moor- und Torfboden zum Tabakbau benützt wird, gelangt der Tabak, namentlich nach einem nassen Herbst und einem feuchten Winter, nicht überall bis Ende März in dachreifen, trockenen Zustand. Die Tabakbauer sind dann genöthigt, das Mehrgewicht, welches durch die im Tabak noch enthaltene Feuchtigkeit entsteht, mitzuverkaufen, wodurch sie den Pflanzern anderer Gegenden gegenüber benachtheiligt werden. Eine Beschwerde in dieser Richtung ist bereits von Tabakbauern aus dem Kreise Marienwerder erhoben worden, welche nach den angeführten Erörterungen als begründet anzuerkennen war. Um die Bundesregierungen für die Zukunft in den Stand zu setzen, derartigen Beschwerden abzuwehren, ist in dem vorliegenden Gesetzesentwurf vorgeschlagen, daß den obersten Landes-Finanzbehörden die Ermächtigung ertheilt werde, die Gewichtsermittlung ausnahmsweise noch nach dem 31. März, jedoch spätestens bis zum 31. Mai des auf das Erntejahr folgenden Jahres vornehmen zu lassen.

Der Deutsche Kolonialverein hält am 22. Februar u. z. hier selbst seine zweite ordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1) Geschäftsbericht und Rechnungsablage pro 1884; 2) Vorschlag pro 1885. 2) Abänderung der Satzungen. 3) Wahl dreier Rechnungsrevisoren pro 1885. 4) Festsetzung von Ort und Zeit für die nächste Generalversammlung. 5) Besprechung geeigneter Maßregeln zur Einführung der deutschen Währung im überseeischen Verkehr. 6) Einrichtung von Auskunfts-bureaus. 7) Anträge von Mitgliedern.

General-Tabakarzt z. D. Dr. Grimm, Leibarzt des Kaisers, ist, wie bereits kurz gemeldet, am Mittwoch Nachmittag gestorben. Der allbekannte, durch die Tiefe seiner Wissenschaft

und seine außerordentlichen Verdienste um die ärztliche Leitung unserer Armee weit über die Grenzen unseres Vaterlandes gefeiert ist am 21. Juni 1804 zu Saratov bei Halberstadt geboren, trat 1821 als Praktikant in das königlich-medizinisch-chirurgische Friedrich-Wilhelms-Institut. 1830 wurde er zum Dirigenten eines leichten Feldlazareths während der polnischen Insurrektion berufen und 1832 folgte er dem Kommando in die französischen und holländischen Lazarethe, bei dem Bombardement von Antwerpen. 1844 ging er als Generalarzt zu dem Medizinalstab der Armee über, 1847 wurde er zweiter, 1851 erster Generalstabarzt der Armee und Chef des Militär-Medizinalwesens, in welcher Stellung er fast 30 Jahre an der Spitze des preussischen Sanitätswesens gestanden hat. Gestützt auf theoretisches Studium und praktische Erfahrungen gewonnene Reformen des Militär-Medizinalwesens geschaffen: als Mitglied des Ministeriums war er auch eifrig bemüht, die soziale Stellung der Civilärzte wesentlich zu fördern. 1879 trat er unter Belassung in der Stellung des ersten Leibarztes des Kaisers in den Ruhestand.

Bremen, 26. Dez. Der Afrika-Reisende A. Einwald schreibt unter dem 15. November aus Emugati (Zululand), daß er die St. Lucia-Bucht nebst 100,000 Acres Landes vom Könige Dinizulu für die Firma Lüderitz erworben hat. Weitere Erwerbungen in Amatonga folgen.

Dresden, 24. Dez. Daß auch in allen patriotisch gesinnten Kreisen Sachsens die Entrüstung über den bekannten Reichstags-Beschluß vom 15. d. M. eine allgemeine ist, brauche ich nicht erst zu versichern, hervorgehoben zu werden verdient es aber, daß nicht allein von den großen Städten Huldigungs- und Zustimmungsadressen an den Reichskanzler gesendet worden, sondern auch von den kleineren Städten, ja sogar von Dörfern solche Kundgebungen erfolgt sind. Eine hier stattgehabte Versammlung von Vertretern aller rechts stehenden politischen Vereine hat ihre Adresse nicht an den Reichskanzler, sondern an den Reichstag gerichtet und darin ihre Mißbilligung über die Ablehnung der von dem Reichskanzler verlangten Direktorstelle im Ausw. Amt ausgesprochen. Sehr scharf drückt sich die hiesige Handelskammer in einer Adresse an den Kanzler aus. Als unverständlich, unzulässig und undankbar bezeichnet dieselbe die kleinsten Abstriche im Budget. — Aus den monatlichen Nachweisen über die Verkehrseinnahmen der sächsischen Staatsbahnen ergibt sich bis jetzt eine weit über eine Million Mark betragende Mindereinnahme aus dem Güterverkehr. Zur Verhütung irriger Annahmen sei hiezu bemerkt, daß aus dieser Mindereinnahme keineswegs auf eine Verminderung des Verkehrs zu schließen ist, dieselbe hat ihren Grund vielmehr in erster Linie in der seit 1. April d. J. eingetretenen, auf einem Beschluß des Landtags beruhenden bedeutenden Frachtermäßigung. Dazu kommt, daß die allmonatlichen Nachweise nur als vorläufig zu betrachten sind, welche durch die endgültigen Abrechnungen in der Regel weit übertroffen werden. Letzterer Umstand und die erfreuliche Thatsache, daß sich der Personenverkehr auf den Staatsbahnen in diesem Jahre bedeutend gehoben hat, lassen hoffen, daß der endgültige Abschluß ein weit günstigerer sein wird, als nach den vorläufigen Nachweisen zu schließen ist. Da überdies ein lebhafter Personenverkehr in der Regel eine Steigerung auch der Gütertransporte im Gefolge hat, läßt sich erwarten, daß die an sich vorausgesehenen Mindereinnahmen der Staatsbahnen im nächsten Jahre verschwinden werden.

Leipzig, 24. Dez. Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ erhält von hier nachfolgende Zuschrift: „Die Gründe des reichsgerichtlichen Urtheils in der Hochverrathssache wider Reinsdorff und Genossen sind zum Theil ungenau aufgeföhrt worden. Während zur Berichtigung der Angaben der Presse darüber im allgemeinen die amtliche Ausfertigung des Urtheils abgewartet werden mag, erscheint es von Interesse, die besondere Begründung der Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte möglichst nach den Worten des Präsidenten festzustellen, bevor sie eine mißverständliche weitere Verbreitung gefunden haben. Dieselbe ging dahin: „Schon das im Dunkeln schleichende Verbrechen, welchem jeder wehrlos gegenüber steht, während der Thäter zur Zeit, wo das Verbrechen in die Erscheinung tritt, sich bereits in Sicherheit gebracht hat, ist eine ehrlose That. Hier ist aber der Mordanschlag noch gegen den Kaiser gegangen, dem die Angeklagten Treue und Ergebenheit schuldig sind und der am Tage einer allgemeinen nationalen Feier sich arglos dem Schutze seines Volkes anvertraut hatte. Es ist dem Angeklagten Reinsdorff nicht gelungen, seine That durch seine extremen politischen Grundzüge irgend zu beschönigen. Die That ist und bleibt eine solche, welche aus ehrloser Gesinnung hervorgegangen ist, und dieser Stempel ist ihr dadurch aufgedrückt worden, daß gegen alle Angeklagten auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt worden ist.“

Elberfeld, 24. Dez. Ueber 20,000 M. gingen heute mit einer Adresse an den Reichskanzler Fürsten Bismarck ab. Mehr als 1200 Namen von Gebern bedecken die der Adresse beigefügten Listen. (Elberf. Ztg.)

München, 25. Dez. Gestern Abend halb 11 Uhr starb nach kurzer Krankheit im 76. Lebensjahre der Geh. Rath Professor Dr. Philipp v. Jolly, nachdem er nach Vollenbung seines hundertsten Semesters als akademischer Dozent am Schlusse des Sommerhalbjahrs 1884 in den Ruhestand getreten war, auf besondern Wunsch aber die Leitung des physikalischen Seminars beibehalten hatte. Einer der glänzendsten Redner unter den deutschen Universitätslehrern, haben während seiner langen Wirklichkeit an den Universitäten Heidelberg und München Tausende von Schülern zu seinen Füßen gesessen, die ihm ein dankbares Andenken bewahren, wie dem bedeutenden Gelehrten, ausgezeichneten Menschen, warmen Patrioten und lebenswürdigen, geistvollen Gesellschafter hier in München und in den weitesten Kreisen Deutschlands und des Auslandes ein ehrenvolles Gedenken gesichert ist.

Oesterreich-Ungarn.

Saibach, 27. Dez. (Tel.) Bei der Kassenabrechnung der hiesigen Excompte-Gesellschaft ergab sich ein Abgang von 70,000 fl. Der Direktor Penari erschloß sich, ehe er verhaftet werden konnte.

Brünn, 26. Dez. Ein hier eingetroffenes Telegramm des Handelsministers hebt die stattgehabten Wahlen zur Brünnener Handelskammer auf und ordnet sofortige Neuwahlen an.

Schweiz.

Bern, 24. Dez. Die Bundesversammlung hat letzten Samstag ihre Session geschlossen und wird am 9. März künftigen Jahres zur Erledigung der in Folge der langwierigen Wahlrechts-Debatten in Rückstand gerathenen Geschäfte wieder zusammentreten. Aus den Verhandlungen der letzten Woche notiren wir die Wiederaufnahme des Postulates betreffend Erlaß des Gesetzes zum Schutze gegen die Epidemien, welches bereits vor zwei Jahren in der Volksabstimmung verworfen worden war. Angesichts der Gefahr, welche in diesem Jahr an manchen Punkten der Schweizergrenze in Gestalt der Cholera in das Land hereinzubrechen drohte, hätte man erwarten dürfen, daß das vorwärtige Gesetz nunmehr entschieden bessere Aufnahme fände, als früher, da man doch allgemein zur Erkenntniß gelangt ist, daß einheitliche Schutzmaßregeln in Zeiten von Seuchen durchaus geboten sind und es den Grenzantonen nicht überlassen werden darf, von sich aus einzig die gütigstehenden Maßregeln zu treffen. Leider ist der Erlaß eines solchen Gesetzes auch diesmal wieder abgelehnt worden. Nicht besser ging es der Vorlage des Bundesraths auf Bewilligung eines Kredites von 850,000 Fres. für den Umbau des bisherigen Inferspitals für die Militärverwaltung, wofür neue Pläne und Kostenberechnungen vorgelegt werden sollen. Dagegen hatte das Postulat auf beförderliche Vorlage eines Entwurfs zu einem eidgenössischen Schulbeitreibungs- und Kontraktgesetz mehr Glück und es ist der Bundesrath beauftragt worden, schon in der nächsten Junifession die bezügliche Vorlage bereit zu halten, was ihr um so eher möglich sein wird, als dem Vernehmen nach schon längst die erforderlichen Studien und Vorarbeiten hierzu gemacht worden sind. Damit können wir endlich wieder einen Schritt vorwärts in der Durchführung der Rechtseinheit.

Frankreich.

Paris, 27. Dez. (Tel.) Der Senat nahm die fünf ersten Artikel des Einnahmebudgets an. Fortsetzung heute. In der Kammer legte der Finanzminister Tirard den Gesetzentwurf vor betreffend der Bewilligung von einer Milliarde für das erste Quartal 1885. — Der „Temps“ erklärt sich in der Lage, auf die kategorischste Weise die Nachricht des „Figaro“ von einer angeblichen Reise des Fürsten Bismarck nach Paris zu dementiren.

— In einem von Herrn v. Plessers warm empfohlenen Werke: „La politique française en Océanie par Paul Dechana“, welches für die Ausbreitung des französischen Besitzthums auf den Südpazifik in plaidirt, findet sich folgender Passus: „Wird Frankreich Vortheile ziehen von dieser neuen Vertheilung (Panama-Kanal), oder wird es dieselben seinen Rivalen überlassen? Schon seit neun Jahren bemüht sich Ficht Bismarck, das Terrain für Deutschland vorzubereiten, aber wie man sieht, wird seiner Kolonialpolitik unaufrichtig durch die Opposition des Reichstages entgegengekehrt, welche, nachdem sie 1880 die große überseeische Handelsgesellschaft in Hamburg (Sooho) hat fallen lassen, jetzt an die Budgetkommission die Regierungsvorlage über die Postdampfer-Linien zurückgibt. Diese Zurückstellung, welche es dem Kanzler überläßt, geschieht auf die Konservativen und die Nationalliberalen, mit dem Centrum zu unterhandeln, um für die nächste Session eine Majorität zu erlangen, erlaubt uns, einen Vorschlag zu machen und die Verögerung auszunutzen. Das Wort des Reichstages gibt uns eine neue Gelegenheit, eine dominierende Stellung in Polynesien zu erlangen; es liegt an uns, sie uns nicht entgehen zu lassen.“

Italien.

Rom, 25. Dez. Den katholischen Blättern zufolge lautet in der Rede des Papstes die Stelle über die Lage des Papstthums wörtlich folgendermaßen: „Unsere Lage an und für sich ist der Würde und der Unabhängigkeit des Papstes zuwiderlaufend. Man greift frevelnd ein in die Freiheit des Papstes bei der Ausübung seiner obersten Gewalt und die Lage des Papstthums bedrohet sich notwendiger Weise bei jeder Gelegenheit als eine solche, welche uns das immer steigende Gewicht der fremden Herrschaft fühlen läßt und der katholischen Welt immer mehr die Unmöglichkeit nahe legt, sich einem solchen Stande der Dinge zu fügen und dabei gleichgiltig zu bleiben. — Der frühere chinesische Gesandte Hsue-Tschung-Tscheng sind hier eingetroffen, um ihre Abberufungs- bezw. Verglaubigungschriften zu überreichen.“

Großbritannien.

London, 27. Dez. (Tel.) Nachrichten aus Korti vom gestrigen Tage zufolge werden daselbst Vorkerkungen für einen Vorstoß nach Merawi getroffen. Die Infanterie werde in Booten vorrücken, die Kavallerie zu Lande folgen. — Die „Times“ meldet aus Durban von gestern: Die britische Flagge wurde nicht in Port-Bunford, sondern in Saint-Lucia aufgehißt. Der Gouverneur von Natal suchte die Genehmigung der britischen Regierung zu diesem Schritte nach.

Rußland.

St. Petersburg, 25. Dez. Der russischen „Petersburger Zeitung“ zufolge ist die Frage wegen der Verstaatlichung der Bahn Losowoe-Sewastopol nunmehr positiv entschieden.

Bulgarien.

Sofia, 25. Dez. Das in auswärtigen Blättern verbreitete Gerücht, daß sich der Ministerpräsident Kara-

veloff demnächst nach Rußland begeben würde, wird in Regierungskreisen als unbegründet bezeichnet.

Türkei.

Konstantinopel, 25. Dez. Laut amtlicher Bekanntmachung ist die Quarantäne für Provenienzen aus dem Schwarzen Meer aufgehoben und durch eine 24stündige Beobachtung ersetzt, die zehntägige Quarantäne für Provenienzen aus Frankreich, Italien und Spanien ist auf eine fünfjährige und diejenige für Provenienzen aus Triest und Egypten ist auf eine solche von nur 24stündiger Dauer ermäßigt. Für die Provenienzen aus Algier wird die zehntägige Quarantäne vorläufig noch aufrecht erhalten. Alle nach dem Schwarzen Meere bestimmten Provenienzen können die Meerengen unter Kontumaz passieren.

Griechenland.

Athen, 25. Dez. Die Deputirtenkammer nahm heute mit 114 gegen 97 Stimmen eine Tagesordnung an, in welcher die Kammer ihr Vertrauen zu der Regierung ausspricht. Die Minister nahmen an der Abstimmung nicht Theil.

Egypten.

Sairo, 22. Dez. Ein Kurier des Mudirs von Dongola ist von einem Punkte unweit Berber in Debbah angekommen. Er meldet, daß eine Rebellenmacht von 14,000 Mann in sieben Abtheilungen von je 2000 Mann vom Mahdi zur Verstärkung von Osman Digma abgehandelt worden, welche, nachdem sie in Erfahrung gebracht, daß die Engländer bis Korti vorgebrungen, in Berber Halt gemacht habe. Der Kurier fügt hinzu, der Führer der Rebellen habe beschloffen, in Berber zu bleiben und die Engländer daselbst zu bekämpfen. Der Mahdi stehe noch immer unweit Omburman und Chartum sei völlig eingeschlossen.

Australien.

Melbourn, 25. Dez. Tasmanien und Queensland haben dem Vorschlage des Premiers von Victoria, sich dem Proteste gegen die deutschen Anzessionen im Stillen Ocean anzuschließen, zugestimmt, Neu-Südwales und Südaustralien haben es abgelehnt, sich zur Zeit diesem Proteste anzuschließen. Der Premier von Victoria hat dem Gouverneur ein Memorandum überreicht, in welchem unter Hinweis auf die bestimmten Versicherungen Lord Derby's dem Vernehmen darüber Ausdruck gegeben wird, daß die englische Regierung auf die Wünsche und Bestrebungen der Kolonien keine Rücksichten zu nehmen scheine.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 27. Dezember.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin wohnten am 25. ds. Nachmittags der Weihnacht-Bescherung der Luise-Schule und am 26. ds. Nachmittags der Weihnacht-Feier des Waisenhauses, sowie der Krankenwärterinnen an.

Heute Mittag ertheilte der Großherzog den nachbenannten Personen Audienz: dem Kammerherrn Grafen von Hennin aus Heßlingen; dem Oberstabs- und Regimentsarzt Dr. Deimling und dem Stabs- und Bataillonsarzt Dr. Nicolai vom 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113; den Secondelieutenants Freiherrn von Glaubig-Altenbergel vom Magdeburg'schen Kürassier-Regiment Nr. 7, von Detinger vom 1. Badischen Leib-Dragoonier-Regiment Nr. 20 und Juchs vom 4. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 17.

Nachmittags besuchten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin die Weihnacht-Feier für die Kleinkinderschule in der Festhalle.

* (Das Verordnungsblatt der Domänen-direktion) 5. Abtheilung, Nr. 20, enthält u. A.: 1) Die Beiträge des Großh. Domänenfiskus zu den Gemeindefinanzlagen in den der Städteordnung nicht unterliegenden Gemeinden. 2) Die Berechnung der Gefällberechnungs-Kosten, der Zustellungsgebühren in Fiskalsachen, sowie des zum Rücklage sich eignenden Postaufwandes betr. 3 und 4) Den Sitz der Bezirksforstorten Schönau b. H. und Durmersthal betr. 5) Dienstaufträge: Ernennung zu Dienstverwehnen bei Bezirksforstorten: die Forstpraktikanten Karl Roth von Freiburg in Rheinischhofheim, Anf. Gutmann von Bruchsal in Neckargemünd, Adolf Dießlin von Hausen in Bonndorf, Ernst Greiner von Karlsruhe in Eberbach und Weidenbach von Bfrozheim in Radolfzell, Finanzpraktikant Jul. Schulz in Bühl, Finanzassistent August Roe und Finanzgehilfen Karl Bieser in Karlsruhe zu 1. Domänengehilfen, den Ersten in Mühlheim, den Zweiten in Taunmündingen und den Dritten in Rehl, die Geometer Gust. Tschertter in Schopfheim, Konst. Pöffel in Freiburg und Wilh. Schick in Neckargemünd zu Bezirksgeometern, den Ersten in Schopfheim, den Zweiten in Staufen und den Dritten in Buchen. Verlegt: die Domänen- Buchhalter R. Gaunter in Thiengen und Joh. Braun in Offenburg, Ferner nach Bühl und Diefen nach Freiburg, 1. Obereinnehmer-Gehilfe Konr. Glanz nach Offenburg. In den Ruhestand versetzt: Güterkauf-leher Bianki auf der Kollerinsel. 6) Todesfälle: 4. Aug.: Alois Schleyer, Buchhalter bei dem Hauptsteueramte Laub, 4. Okt.: Gg. Lautemann, Oberförster in Neckargemünd, 6. Nov.: Hub. Gaunter, Oberförster in Bonndorf, und 3. Dez. d. J.: Fdr. Gaum, Oberförster in Graben.

* (Der überhandnehmende Unfug), daß junge Leute Waffen mit sich herumtragen, die ihnen nicht nur gar keine Dienste leisten können, sondern deren Handhabung sie in vielen Fällen nicht einmal verstehen, hat gestern Nachmittag wieder einmal zu einem bedauerlichen Unglücksfall geführt. Ein junger Bursche zeigte in der Kaiserstraße einem andern einen Revolver und wollte ihm die Einrichtung desselben veranschaulichen, als die Waffe sich entlud und die Kugel dem Andern, wie wir hören, dem Sohn eines Raths, in die Brust drang. Zum Glück für den Verletzten soll die Kugel auf eine Rippe getroffen und eble Theile nicht verletzt haben, so daß eine Lebensgefahr nicht vorhanden ist; unbegreiflich aber ist es, daß es nach so vielen dergleichen Vorfällen noch immer Leute gibt, welche eine Schußwaffe für ein Spielzeug ansehen können.

**** Bforzheim, 27. Dez.** (Kreisabgeordnetenwahl.) Bei der heute Vormittag durch die Vertreter sämtlicher Gemeinden des Bezirks dahier vorgenommenen Wahl eines Abgeordneten zur Kreisversammlung wurde als solcher Herr Stadtdirektor Pfister von hier einstimmig gewählt.

*** Geidelberg, 26. Dez.** (Versammlung.) — Wasserfalament. Nachdem der Ausschuss der nationalliberalen Partei soeben nach dem Reichstags-Beschluss vom 15. Dez. in einem Telegramm an den Reichskanzler im Sinne der großen Mehrheit der Einwohnerschaft die volle Zustimmung zu dessen Politik und eine Verurteilung der üblich gewordenen Mängel an derselben ausgesprochen hatte, wird die Einwohnerschaft selbst in einer größeren Versammlung am nächsten Sonntag Gelegenheit haben, in gleicher Weise sich zu äußern. In dieser Versammlung wird Herr Rath Brünze die Hauptrede halten. — Unsere Wasserversorgung will noch nicht zu Ende kommen. Auf die Ursachen derselben weisen aber die zahlreichen Verurteilungen einiger Nicht, welche der Stadtrat fortwährend für Wasserreinigung auszusprechen muß. So müßte ein Abonnement, ungewisshaft den Wohlhabendsten angehörend, neuerdings mit 600 M. Buße belegt werden, weil er seit Jahren einen Springbrunnen aus der Leitung absperrt hat, ohne irgend welchen Zins dafür zu entrichten. Und das obendrein zu einer Zeit, da die gewöhnlichen Haushaltungen sich in der Benutzung des Wassers empfindliche Beschränkungen auflagen lassen müssen.

o Sackbach am Kaiserstuhl, 26. Dez. (Darlehenskasse.) Auf Antrag des Herrn Landwirthschaftslehrer Kömer wurde hier eine Darlehenskasse ins Leben gerufen. Dem neuen Kreditverein sind sofort 43 Mitglieder dieser Gemeinde beigetreten.

Freiburg, 26. Dez. (Weihnachts-Verkehr.) — Arbeiter-Vereinsverein. — Dankschreiben des Fürsten Bismarck. Die Weihnachts-Freizeit sind hier ziemlich still vorübergegangen; die Geschäftsleute sind nicht so sehr mit den Einkäufen zugehen, insbesondere fehlte die Landbevölkerung, die viele Bedarfsartikel um diese Zeit hier einzukaufen pflegt. — Eine schöne Weihnachts-Feier begann gestern Abend der Arbeiter-Vereinsverein in den großen Räumen der Sängerkasse; die Zahl der Theilnehmer wuchs auf über 700 geschätzt. Der Verein ist in letzter Zeit in bedeutendem Aufschwung begriffen, wozu namentlich kräftige Anregungen in der Presse von wickendem Erfolge waren. Die Feste des ersten Vorstandes, Herr Prof. Keller, am gestrigen Abend war ein Meisterstück der Beredtheit und macht dabei einen zündenden Eindruck. Die musikalischen und theatralischen Leistungen waren vorzüglich. — Herr v. Bodman (Vortritt), dem Vorsitzenden der Versammlung vom 21. d., welche ein Telegramm an den Reichskanzler gegen den bekannten Reichstags-Beschluss vom 15. Dezember richtete, ist ein Dankschreiben des Fürsten Bismarck zugegangen.

*** Donaueschingen, 25. Dez.** (Folgendes Telegramm an den Reichskanzler) ist von hier abgegangen: „Eine Versammlung reichster Männer an den Quellen der Donau, mit der großen Mehrheit des deutschen Volkes einig in der Verurteilung des von den Oppositionsparteien des Reichstages gegen den Schöpfer des Reiches und ruhmreichen Leiter der deutschen Politik am 15. d. M. abgegebenen Votums, bittet Ew. Durchlaucht, den Ausdruck ihrer begeisterten Verehrung entgegenzunehmen. Wie der hier entspringende Strom seine Fluten treibt weit über die Grenzen des Reiches, so mögen Ew. Durchlaucht deutschem Geiste und Fleiße fruchtbarer sein fernem Meeren und Welttheilen sein. Im Namen der Versammlung: Gauger, Bürgermeister.“

o Vom Bodensee, 26. Dez. (Temperatur.) — Der gelbhaute) Seit dem 21. d. M. hat sich die Seeoberfläche vollständig in's Winterkleid gehüllt und die Temperatur ist in den letzten Tagen auf -2 bis 4 Gr. M. herabgegangen. An vielen Orten ist eine vortheilhafte Schlittenbahn zu Stande gekommen und die barometrische Depression läßt weitere Schneefälle in Höhe erwarten. — Herr Orgelbaumeister Schwarz in Ueberlingen hat jüngst eine neue Orgel für die katholische Kirche in Lausburg vollendet, deren schönmännliche Färbung ein sehr ähnliches Resultat ergabte. Die Anschaffung einer neuen Orgel für die Stadtkirche in Ueberlingen, wofür ein Kapital von 28,000 M. zur Verfügung steht, ist beschlossene Sache, und wird im nächsten Monat über die Frage der Vergabe — ob an eine einheimische oder auswärtige Firma — definitive Entscheidung getroffen werden.

Theater und Kunst.

—k. Karlsruhe, 27. Dez. (Großes Hoftheater.) Der zweite Weihnachts-Feiertag brachte den Theaterbesuchern eine Wiederholung von „Tristan und Isolde“ in gleich erfreulicher Darbietung und mit gleich großem Erfolge, wie bei der ersten Aufführung des großartigen Lombard's. Nächst dem Dirigenten und dem Orchester verdient die wärmste Anerkennung Herr Mailha als Isolde. Diese Partie verlangt durch ihren alle gewöhnlichen Grenzen überschreitenden Umfang und ihren vorwiegend leidenschaftlichen Charakter allein schon eine nahezu übermenschliche physische Ausdauer und Widerstandskraft. Herr Mailha wird der schwierigen Aufgabe aber auch in dramatischer Beziehung in so trefflicher Weise gerecht, daß wir dem ihr für diese Leistung gespendeten Lob, weil es verdient und begründet, ganz und freudig beistimmen. Die ihrem Gesange anhaftenden technischen Mängel, welche ihr die wahrhaft künstlerische, stilgemäße Ausführung von Gesangspartien unmöglich machen, treten bei den das deklamatorische Prinzip bis zur äußersten Konsequenz verwirklichenden Wagner-Dramen der letzten Periode in den Hintergrund. Einen um so glänzenderen Erfolg feiert das reiche Ausdrucksvermögen, das lebhaftige Temperament der Sängerin. Daß bei einem so gewaltigen musikalisch-dramatischen Gebilde, wie die Wagner'sche Isolde, da und dort das Verlangen nach einer vertiefteren Auffassung, nach einem edleren und höherwertigen Spiele auftaucht, fällt kaum in das Gewicht. Im ganzen bietet Herr Mailha eine durchaus lebensvolle, von der Liebe Lust und Leid im innersten Seelenrunde ergriffene, besonders in den Momenten unaufhaltsam hervorbrechender Leidenschaft packende Vortragsweise. Die Partie der Isolde spricht eine überaus lebendige Sprache, zeigt einen ungemein raschen Wechsel des Ausdrucks, bewegt sich in den schroffsten Kontrasten, von düsterer Schwermuth und Todessehnsucht überspringend zu überwältigendem Hohn und Lüge, von verletzendem Spott und bitterer Ironie zu heißer, verzehrender Liebesleidenschaft, von dem Jabel und der Verzückung erweiterter Liebe zu dem tödlichen Schmerz verlorenen Edenalltags. Demnach erscheint es als ein Beweis großen dramatischen Talentes, wenn schon die Hauptmomente richtig erfasst und zu einer einheitlichen Gestaltung verknüpft sind. Solcher, durch Herr Mailha vorzüglich dargebotener Hauptmomente seien hier nur drei erwähnt: das leidenschaftlich drohende, von dämonischer Wuth erfüllte: „Fluch dir, Verrückter!“, die bewegten Reden unmittelbar vor dem Erscheinen Tristan's, und der machtvoll gesteigerte, gleich einem glühenden Lavaströme her-

vorquellende erste Preisgesang der „Frau Minne“. Bei jener Erwartung Tristan's weist auch das Spiel des Herr. Mailha eine große Lebendigkeit auf; der kurze Seelenkampf, die energische Selbstbezwingung, der finstere Stolz gelangen in sprechender Weise zum Ausdruck. Der Oberländer hat als Tristan für seinen unermüdeten Fleiß, sein redliches Bemühen, nicht bloß sicher und korrekt, sondern auch charakteristisch zu sagen, einen erfreulichen Beweis erbracht. In einer innerlich bewogenen, individuellen Gestaltung fehlt freilich noch einiges. Der „Held ohne Gleichen“ tritt nirgends, der inhihißig Liebende nur in flüchtigen Momenten zu Tage. Die Vortragsweise der Brangaene beantwortet dieser Tristan mit höflicher Zurückhaltung, kalter Gleichgültigkeit, während da und dort eine wärmere Färbung, ein Durchschimmern dessen, was in der Seele des Ritters vorgeht, angebracht erscheint. Auch das erste Gespräch mit Isolde trägt ein zu einfaches, weiches Gepräge an sich, der Ausdruck des Stolzes, gekränkter Ritterschre darf weder im Tone, noch in der Haltung fehlen, wenn Isolde dem Helden vorwirft, Unastete gegen sie geübt zu haben. Für das Uebermaß heißer Liebeslust im Liebesgespräch des zweiten Aktes vermag der Sänger kaum die Töne und Accente einer maßvollen, gestützten Altschöne anzubieten. Der Lombard hat bei diesem musikalisch-dramatischen Uaikum organischen Sinnemaumels offenbar auf zwei gleich äppige, warm und voll hervorquellende Stimmen, zwei gleich dramatisch begabte, der weichen, schmelzenden, wie der leidenschaftlichsten, althöflichen Accente fähige Künstler gerechnet. Anforderungen, welchen freilich an sehr wenigen Bühnen entsprochen werden kann. Herr Planck sagt als König Marke seine Strafpredigt mit deutlicher Aussprache und eindringlichem, fast zu weichmüthigem Ausdruck. Für die Ehrenrettung dieses „milden Königs“ sind schon die seltsamen Verwicklungen gemacht worden. So hat ein Wagnerianer ein nicht weniger als 94 Seiten umfassendes Schriftchen mit dem Titel „König Marke“ veröffentlicht, in dem er u. a. die Ansicht vertritt, die Auffassung und Wiedergabe des König Marke sei für die Wirkung des ganzen Stückes entscheidend, König Marke müsse 70 Jahre alt, ähnlich dem König von Thule, mit weißem wallendem Bart und Haupthaar, blühenden Antlitzes gedacht werden. Einem König von Thule sieht nun freilich unser König Marke nicht gleich. Lebhaftige Anerkennung gebührt noch Herrn Hauser und Herr. Koppmayer.

*** (Großes Hoftheater.)** In Karlsruhe. Sonntag, 28. Dez. 144. Ab. Vorst.: Die Zauberflöte, Oper in 3 Aufzügen, von Schikaneder. Musik von W. A. Mozart. Auf 6 Uhr.

Dienstag, 30. Dez. 143. Ab. Vorst.: Preziosa, romantisches Schauspiel in 4 Akten, von P. A. Wolf. Musik von K. M. v. Weber. Anfang 7 Uhr.

Verschiedenes.

— (Ein Theater-Kuriosum) wird aus Kassel berichtet: Als am Geburtstage des Komponisten Karl Maria v. Weber im hiesigen Hoftheater dessen „Oberon“ bei aufgehobenem Abonnement zum Besten des Weber-Denkmal in Genu gegeben wurde, besaßen sich in dem Zuschauerraum im ganzen nur 158, sage einhundert und achtundfünfzig Personen, während in der Oper selbst über 200 Personen mitwirkten. Wenn auch, wie selbstverständlich, die Sänger Spielhonore nicht erhalten, so dürfte doch die ganz keine Einnahme für Beleuchtung und Heizung draufgehen und der Denkmalfond gar nichts erhalten.

— **Dados, 23. Dez.** (Fremdenzufluß.) In Dados sind 1200—1300 Fremde; gleichwohl sollen noch etwa 60 Zimmer leer stehen.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)
Berlin, 27. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die irrthümliche Nachricht über eine Reise des Fürsten Bismarck nach Paris entstand ungewisshaft, weil die Ärzte der Fürstin Bismarck einen Winteraufenthalt im Süden und dem Reichskanzler ein längeres Verweilen außerhalb seines Geschäftsbereichs empfahlen. Für die Fürstin Bismarck wurde dabei Südbahnen, für den Reichskanzler ein entlegener, geschäftliche Beziehungen ausschließender Ort in Aussicht genommen, Madeira oder Egypten, Tiflis oder Drontheim. Das Projekt einer Reise nach Frankreich wurde niemals besprochen. Es ist also unnötig, Vermuthungen anzustellen über den Empfang des Reichskanz-

lers in Paris und zu berechnen, welches Gewicht einerseits die französische Ritterlichkeit gegenüber einem ehrlichen Gegner, andererseits künstliche Erregungen feindlicher Minoritäten in die Waagschale legen könnten. Die Beziehungen beider Länder sind derart, daß auffallende Schritte zu deren Befestigung unnötig sind.

Essen, 27. Dez. Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ veröffentlicht eine Antwort des Reichskanzlers an den Kommerzienrath Baare auf die von 4000 Arbeitern und Beamten des Bochumer Vereins für Bergbau und Gußstahl-Fabrikation abgeforderte Adresse, worin die Unterzeichner sich erbieten, von ihrem Lohn zu der für Anstellung eines weiteren Direktors im Auswärtigen Amte erforderlichen Summe beizutragen. In der vom 24. d. M. datirten Antwort heißt es: Ich bitte, den Arbeitern Ihres Werkes meinen verbindlichsten Dank für das Anerbieten ihrer Unterstützung sagen zu wollen. Wenn ich auch nicht in die Lage kommen werde, das mir zur Verfügung gestellte Geld zu verwenden, so hat mich doch die opferwillige Gefinnung, mit der mir dasselbe geboten wurde, herzlich erfreut. Ich sehe darin ein Zeichen des Vertrauens in die Bestrebungen der Regierung, das Doss der arbeitenden Bevölkerung zu verbessern, und fühle mich ermuthigt, wenn ich im Sinne der Intentionen Seiner Majestät des Kaisers ferner thätig bin. Daß die Arbeiter bei ihrer Kundgebung sich ihrer Leitung anvertraut haben, zeigt ein Verhältniß zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, von dem ich im Interesse der Reform unserer sozialpolitischen Gesetzgebung wünsche, daß dasselbe überall stattfinden oder sich bilden möge.

Wiesbaden, 27. Dez. Die Nachricht, daß der Bischof von Limburg, P. J. Blum, gestern gestorben sei, hat sich nicht bestätigt; doch ist der Zustand des Bischofs besorgniserregend.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Traß in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe, Auszug aus dem Standesbuch-Register.
Geburten, 22. Dez. Heinrich, B.: Friedrich Ernst, Seifelmacher. — 23. Dez. Hermann, B.: Kav. Banholzer, Arbeiter. — Kurt, B.: Wilhelm Hofmann, Kaufmann. — Karl Friedrich, B.: Joh. Born, Fabrikarbeiter. — 24. Dez. Theodor, B.: Th. Veiner, Schlosser. — Paul Ernst Gustav Friedrich, B.: Paul Bard, Groß-Oberbuchhalter. — 25. Dez. Stefanie, B.: Th. Zoller, Gasarbeiter. — Rudolf Oskar, B.: Johann Herold, Schieferdecker.

Eheaufhebungen, 27. Dez. Heinrich Krebs von Diebelsheim, Möbeltransporteur hier, mit Sofie Wärtle, Witwe, geb. Rat von Gochsheim.

Eheschließungen, 27. Dez. Karl Schenke von Pienheim, Bremser hier, mit Sidonia Sauter von Bietingen. — Adam Malsch von Stafforth, Metzgermeister hier, mit Emilie Bull von Kieselbronn.

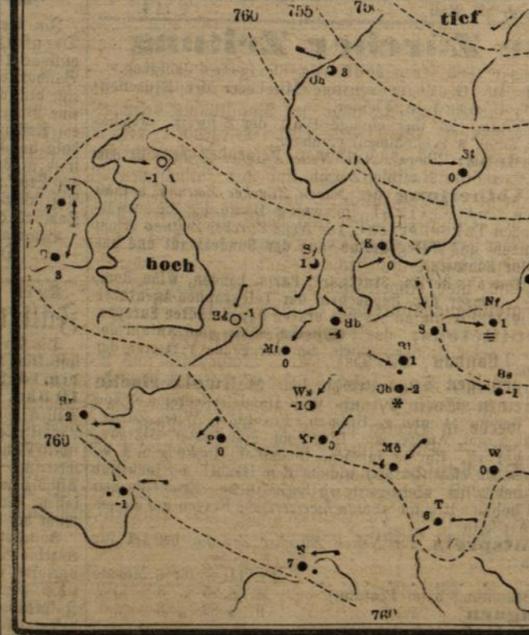
Todesfälle, 23. Dez. Ernst Hydweiser, Chemann, Kreisgerichts-Rath a. D., 62 J. — 24. Dez. Philipp, B.: Schneider Ruffner, 2 M. 7 J. — Lina, Ehefrau von Kaufmann Billigheimer, 32 J. — 25. Dez. Eugen, B.: Stöhrer, Lokomotivführer, 3 M. — 26. Dez. Nikolaus Meiser, Chemann, Schneider, 73 J. — Otto, B.: Hofr. Kaufmann, 4 J. — Friedrich Herran, Chemann, Kaufmann, 61 J. — 27. Dez. Maria Anna Rumpelbart, ledig, Privatier, 73 J. — Karl, B.: Wieland, Kondukteur, 2 M. 26 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Dezember	Barom. mm	Thermom. in C.	Relative Feuchtigk. in %	Wind.	Witterung.
25. Nacht 9 Uhr	748.3	-1.8	3.5	85	NE, wenig bew.
26. Morg. 7 Uhr	747.8	-0.2	3.8	88	NE, bedekt
26. Nacht 9 Uhr	743.3	+0.4	3.7	78	NE, "
27. Nacht 9 Uhr	750.9	0.0	3.9	85	NE, "
27. Morg. 7 Uhr	754.5	-0.5	4.0	90	NE, "
27. Nacht 9 Uhr	754.8	+0.4	3.9	82	NE, "

Wasserstand des Rheins. Maran, 25. Dez. Morgs. 3.73 m, gefallen 18 cm. — 26. Dez. Morgs. 3.66 m, gefallen 7 cm. — 27. Dez. Morgs. 3.40 m, gefallen 16 cm.

Wetterkarte vom 27. Dezember, Morgens 8 Uhr.



Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 27. Dezember 1884.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	103 1/2	Staatsbahn	253 1/2
4% Preuß. Consol.	103 1/2	Lombarden	120 1/2
4% Baden in fl.	101 1/2	Galizier	220
4% i. Akt. 102 1/2		Elbtal	150 1/2
Deft. Goldrente 86 1/2		Medlenburger	219 1/2
Silberrent. 68 1/2		Münchener	109 1/2
4% Ungar. Goldr. 78 1/2		Lübeck-Wüchen	171 1/2
1877er Russen 95 1/2		Gotthard	101 1/2
1880er 81 1/2		Loose, Wechsel etc.	
U. Orientanleihe 62 1/2		Wechsel a. Amst.	168.65
Italiener 97 1/2		„ Lond.	168.65
Ägypter 64 1/2		„ Paris	20.42
Spanier 59 1/2		„ Wien	80.75
5% Serbien 85 1/2		Napoleonshof	16.15
Banken.		Privatbank	3 1/2
Kreditaktien 239 1/2		Hab. Juckerfabrik	64 1/2
Disconto-Commanbit	208 1/2	Alkali Westf.	135
Basler Bankver.	146 1/2	R a n s s e.	
Darmstädter Bank	162 1/2	Reduktaktien	240 1/2
5% Serb. Hyp.-B.	84 1/2	Staatsbahn	253 1/2
Berlin.		Lombarden	121 1/2
Def. Kreditakt.	483	Teubner: fest.	
Staatsbahn	508	W i e n.	
Lombarden	245	Kreditaktien	288.50
Disco-Comman.	209.10	Marktnot.	60.80
Laurahütte	103.80	Lombard	schwach.
Dortmunder	64.80	Paris	
Marienburger	77.90	Anteile	109.07
Böhm. Nordbahn	—	Spanier	60 1/2
Lombard:	—	Ägypter	321
		Ottomane	598

Ueberblick der Witterung. Eine Zone hohen Luftdruckes erstreckte sich von den britischen Inseln ostwärts über Deutschland hinaus nach dem Schwarzen Meere hin und scheint sich nach Süd hin auszudehnen, insofern ist über Britannien und Norwegen der Luftdruck wieder in Zunahme begriffen. Bei leichter nordöstlicher Luftströmung ist das Wetter über Centraleuropa vorwiegend trübe. Berlin meldet Regen, Chemnitz Schnee. In West- und Süddeutschland dauert das Frostwetter noch fort, dagegen Süddeutschland und der größte Theil von Scandinavien sind frostfrei. (Deutsche Seewarte.)

Statt besonderer Anzeige.
 R. 292. Karlsruhe.
 Freunden und Bekannten hiermit die traurige Mittheilung, daß unser lieber Gatte, Vater, Großvater, Onkel und Schwager
Friedrich Herlan, Kaufmann,
 gestern Abend 1/10 Uhr nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist.
 Um stille Theilnahme bittet,
 Karlsruhe, den 27. Dez. 1884,
 im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
 Julie Herlan, geb. Kastner.
 Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Kaiserstraße Nr. 100, aus Rath.
 Blumen Spenden bittet man im Sinne des Entschlafenen zu unterlassen.

R. 816.2. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
 Auf Grund des § 17a Abs. 2 der Statuten des Unterstützungsvereins der Wittwen und Waisen von Bürgern der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und zu Folge Beschlusses des Geschäftsausschusses werden hiermit diejenigen bisher beitragspflichtigen Vereinsmitglieder und diejenigen bisher beitragsberechtigten Wittwen, welche ihren Antheil an dem Vereinsvermögen noch nicht erhalten haben, aufgefordert, ihre Ansprüche bei Vermeidung des Ausschlusses längstens bis zum 15. Januar l. Js. bei der Vereinskasse (Stadt-Kasse) schriftlich oder mündlich anzumelden und zu begründen.
 Karlsruhe, den 17. Dezember 1884.
 Bürgerwittwenkassen-Kommission:
 Schaepler.

Der Bazar.
 Illustrierte Damen-Beilage.
 Herausgegeben auf allen Gebieten der Mode und Handarbeit.
 Preis vierteljährlich 2 Mark 50 Pf.
 Jährlich erscheinen:
 24 Nummern mit Moden- und Handarbeiten, enthaltend 200 Abbildungen.
 24 Supplemente mit circa 400 Schnittmuster u. Beschreibungen. Selbst die ungeliebte Hand kann danach ein gutgehendes Kleidungsstück schneiden u. anfertigen.
 12 color. Modenbilder.
 24 Unterhaltungs-Nummern mit Novellen, Erzählungen u. Illustrationen.
 Ferner vom 1. Januar 1885 ab:
 24 Unterhaltungs-Beiblätter zu den Moden-Nummern.
 Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen jederzeit Abonnements entgegen; erstere liefern Probe-Nummern gratis, ebenso die Verlagshandlung Berlin W. Wilhelmstr. 49/47.
 Alle 8 Tage erscheint eine Nummer.

Stelle-Gesuch.
 R. 267.1. Ein junger Mann (militärfrei), mit hübscher Handschrift, auch im Rechnen bewandert, sucht geeignete Stelle.
 Gest. Offerten werden erbeten an die Expedition dieses Bl. unter Nr. 267.

Empfehle
 durch Vermittelung meines Schwagers in China direkt bezogene
Thees.
 Auf Wunsch Proben. R. 490.19.
C. H. Uetrecht,
 Ludwigshafen a. Rh.

R. 270.2. Karlsruhe.
Wohnungs-Veränderung.
 Geachteten Freunden und Gönnern zur Nachricht, daß ich mein Geschäft von der Kronenstraße 1 in mein Haus große Spitalstraße Nr. 5 nächst den 3 Lilien verlegt habe und bitte, daß mir bisher bewiesene Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen.
 Achtungsvoll
 H. Ehlig, Feilenhauer,
 5 große Spitalstraße 5.

Emil Lembke
 H. 844.16. Hoflieferant
Karlsruhe.
 Leibwäsche.
 Stumpfwaaeren.
 Ausstattungen.

Zu verkaufen:
 1 eisernes Reservoir mit Dampfmaschine, 6,35 m lang, 3 m breit, 1 1/2 m hoch, noch ganz neu; ferner 4 eiserne Wagon-Cisternen, je 10 Kubikmtr.
 R. 859.2.
 haltend, bei
 F. Himmelsbach, Oberweier,
 Post Feiltenheim, Baden.

Beim Jahreswechsel empfiehlt sich zum Abonnement das illustrierte Familienblatt
Daheim
 Preis pro Quartal 2 Mark.
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.
 Daheim-Expedition in Leipzig.

Die Frau mit den Karfunkelsteinen
 R. 847.1.
 neuer Roman von E. Maritt, beginnt im Januar in der „Gartenlaube“ zu erscheinen. Derselben folgen im Laufe des Jahres: **Bruders Hochzeit.** Von W. Heimburg. **Sankt Michael.** Roman von E. Werner. **Der Edelweiskönig.** Von L. Gaughofer. Nichts ist so fein gesponnen. Von Th. Fontane u. s. w. **Populär-wissenschaftliche Beiträge** von Johannes Scherr, M. Pettenlofer, G. Schweinfurt, C. Vogt, Dr. P. Fähr, R. v. Gottschall u. s. w. — Preis vierteljährlich M. 1. 60, durch alle Buchhandl. und Postämter.

R. 227.3. Zur **Rechtsanwaltschaft bei Großh. Amtsgerichte Pforzheim** und zugleich bei **Großh. Landgerichte Karlsruhe** zugelassen, zeige ich hiermit an, daß ich meinen Wohnsitz hierher verlegt habe. — Pforzheim, im Dezember 1884.
A. Jacob, Rechtsanwalt.

Champagner
 anerkannt feinste Qualitäten von
Jules Rumm & Cie in Reims
 in Originalföden von 12, 30, 50 und 60 ganzen, sowie von 24 halben Flaschen, empfiehlt
Chr. Gockel, Generalagent,
 Herrenstraße 40.
 Karlsruhe, im Dezember 1884. R. 730.2.

Circus Ludwig Blumenfeld.
 Heute, Sonntag den 28. Dezember, 2 große brillante Vorstellungen, Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr; u. A. Gastspiel neuer Spezialitäten, Miss Alma, Gebrüder Conrad's. **Amor in der Küche,** große komische Ballet-Pantomime, ausgeführt von über 80 Personen.
 Hochachtungsvoll
 Ludwig Blumenfeld, Direktor.
 In der Nachmittags-Vorstellung hat jeder Erwachsene das Recht, ein Kind frei mitzuführen. R. 982.19.

Vorzügliche und billige Stallstreu
 aus Moostorf (Torfstreu) empfiehlt ab Lager Bahnhof Grözingen
Emil Lichtenauer in Grözingen, Baden.
 Beschreibung frei durch die Post. R. 74.4.

Die Neue Zürcher Zeitung
 beginnt mit dem 1. Januar 1885 ihren fünfundschrzigsten Jahrgang. Chefredacteur: Prof. Dr. G. Vogt; sonstige Mitglieder der Redaktion: J. Bölin, E. Frey, Dr. W. Bissegger, A. Fleiner.
 Die Neue Zürcher Zeitung ist das einzige Blatt der Schweiz, welches täglich zweimal (S. n. t. a. s. e. n. o. m. m. e. n. t. e. n.) erscheint.
Politische Tendenz: liberal. Die Neue Zürcher Zeitung ist das Hauptorgan der liberalen Partei des Kantons Zürich.
 Die politische Abtheilung der Neuen Zürcher Zeitung enthält täglich im ersten Blatte den Leitartikel, im zweiten Blatte den auswärtigen Ereignissen besprechenden Tagesbericht, die Neue Zürcher Zeitung bringt Originalkorrespondenzen und Telegramme aus der Bundesstadt und aus allen Theilen der Schweiz, Originalkorrespondenzen aus Berlin, Stuttgart, Paris, London, Wien, Rom, Brüssel, Pest. Ausser den Depeschen der Telegraphen-Agenturen ausführliche Privattelegramme aus den ersten Hauptstädten Europas.
 Täglich zwei Feuilletons; das Feuilleton zählt eine Anzahl der beliebtesten schweizerischen Schriftsteller, sowie hervorragende Vertreter der Wissenschaft zu Mitarbeitern.
 Das mit der Neuen Zürcher Zeitung verbundene **Schweizerische Handelsblatt** bringt regelmäßig Hörsen- und Handelstelegramme und Marktberichte aus Paris, Berlin, Hamburg, Frankfurt, Wien, Zürich, Basel, Genf, München, Mülhausen, Amsterdam, Liverpool, Manchester, Glasgow, Lyon, Havre, Mailand, New-York, Rio de Janeiro, Shanghai, Hongkong u. s. w. Der Handelstheil der Neuen Zürcher Zeitung widmet dem Handel, der Industrie und dem Verkehrswesen und allen wichtigeren wirtschaftlichen Erscheinungen eingehende Beachtung und behandelt namentlich schweizerische Fragen auf diesem Gebiete in selbständigen Artikeln.
 Der Abonnementspreis der Neuen Zürcher Zeitung beträgt für Abonnements beim Postamt:
 in der Schweiz Fr. 11. — für 6 Monate
 „ Deutschland (Bestellung b. im Postamt) M. 6.25 „ 3 „
 „ Oesterreich-Ungarn d. „ 4.82 „ 3 „
 „ Frankreich, Italien und den übrigen Staaten des Weltpostvereins directe Bestellung } 6 Monate 3 Monate
 bei der Administration } Fr. 22. — 11.50
 Wir laden zu zahlreichem Abonnement ein.
 Zürich, im Dezember 1884. (O. F. 5616.) R. 740.2.
 Die Administration der Neuen Zürcher Zeitung.

Lebens-, Renten- und Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft „Royale Belge“ in Brüssel.
 (Gegründet 1853.)

Wir beehren uns hiermit anzuzeigen, daß Herr Ludwig Hesselbaum in Mannheim unsere General-Agentur Ende dieses Jahres niederlegt und wir dieselbe dem Herrn **Carl le Beau** in Karlsruhe übertragen haben.
 Die Bureau befindet sich daselbst in dem Hause **Sophienstraße Nr. 15** und bitten wir, Alles was unser badisches Geschäft betrifft, vom 1. Januar 1885 ab dahin abzusenden zu wollen.
 Brüssel, den 20. Dezember 1884.
Die Verwaltung der Gesellschaft „La Royale Belge“.
 Auf vorstehende Bekanntmachung Bezug nehmend, halten wir uns für Abschlässe aller Arten von Lebens-, Renten- und individuellen Unfall-Versicherungen empfohlen und sind zu allen hierauf bezüglichen Mittheilungen gerne bereit.
 Karlsruhe, den 20. Dezember 1884.
Die Generalagentur der Royale Belge.
 R. 863.1.
Carl le Beau.

Belgische Gesellschaft der Vereinigten Rentner (Rentiers Réunis) in Brüssel.
 (Gegründet 1853.)

Wir beehren uns hiermit anzuzeigen, daß Herr Ludwig Hesselbaum in Mannheim unsere General-Agentur Ende dieses Jahres niederlegt und wir dieselbe dem Herrn **Carl le Beau** in Karlsruhe übertragen haben.
 Die Bureau befindet sich daselbst in dem Hause **Sophienstraße Nr. 15** und bitten wir, Alles was unser badisches Geschäft betrifft, vom 1. Januar 1885 ab dahin abzusenden zu wollen.
 Brüssel, den 20. Dezember 1884.
Die Verwaltung der Vereinigten Rentner.
 R. 864.2.
 L. 290. Lautenbach im Rentschthal.
Wein zu verkaufen.
 Der Unterzeichnete hat nachstehende feine 1884er Weine um annehmbare Preise zu verkaufen, als:
 20 Fektoliter Dickrothen,
 12 „ Ringelberger,
 6 „ Klevner,
 30 „ Weißherbst und
 20 „ geringeren.
 Vorstehende Weine sind auf fortgesetzt und eine ausgezeichnete Qualität, so daß dieselben jedem Gasthofbesitzer anempfohlen werden können.
 Lautenbach im Rentschthal, den 23. Dezember 1884.
Korbert Fick, Alt-Sternewirth.
Bürgerliche Rechtspflege.
 Definitive Anstellung.
 L. 294.1. Nr. 12,023. Karlsruhe.
 Die Ehefrau des Aemten Philipp Hedmann, Julie, geb. Wäber zu Pforzheim, vertreten durch Anwalt Friedmann, Philip Hedmann von Grözingen, zur Zeit an unbekanntem Ort abwesend, wegen großer Verunglimpfung durch bössliches Verlassen, mit dem Antrage auf Ausspruch der Ehescheidung, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die II. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf
 Montag den 13. April 1885,
 Vormittags 8 1/2 Uhr,
 mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu beistellen.
 Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
 Karlsruhe, den 19. Dezember 1884.
 Amann,
 Gerichtsschreiber
 des Großh. Landgerichts.
 R. 291. Bruchsal.
Fahrnißversteigerung.
 Im Vollstreckungswege werden am Dienstag dem 30. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, im Haus Nr. 302 am Bauhofweg dabei eine englische und eine deutsche Dreifach-, eine Locomobile, eine Dampfmaschine, acht Schraubstöcke, ein Amboss, ein Kettenzug, ein Blasbalg und sonstige zum mechanischen Betrieb gehörige Gegenstände, sowie ca. 400 Stück patentirte lederne Couverturen-Anschauungsapparate gegen baare Zahlung öffentlich versteigert.
 Bruchsal, den 26. Dezember 1884.
 Der Gerichtsvollzieher:
 Buchert.

R. 877. Karlsruhe.
Südwestdeutscher Eisenbahnverband.
 Mit Wirkung vom 1. Januar 1885 wird die diesseitige Station Eschelbronn in den südwestdeutschen Verbandsverkehr, sowie in den Saar-Lotharverkehr (Tarif Nr. 5) einbezogen. Die Entfernungen, welche der Berechnung der Frachtlage für den Verkehr nach und von dieser Station zu Grunde zu legen sind, ergeben sich durch Anstoß von 5 Kilometer an die in den betreffenden Tarifheften für Westheim vorzusehenden Entfernungen.
 Karlsruhe, den 26. Dezember 1884.
 Namens der beteiligten Verwaltungen.
 General-Direktion
 der Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.
 R. 878. Karlsruhe.
Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom 1. Februar 1885 kommt für den direkten Güterverkehr zwischen Stationen der Prinz-Georgs-Bahn einseitig und Stationen der Großh. badischen Staatsbahnen andererseits ein neues Tarifheft (Heft 6) zur Einführung, wodurch die seitigen Frachtlage heißt Ermäßigungen und theils geringere Erhöhungen erfahren. Das Heft 6 vom 1. März 1882 und der hierzu erscheinende Nachtrag I treten ab obigem Zeitpunkt mit der Wabnahme außer Kraft, daß, soweit durch das neue Heft Erhöhungen eintreten, die bisherigen billigeren Frachtlage noch bis zum 15. Februar 1885 Anwendung finden.
 Nähere Anstalt ertheilt das diesseitige Tarifbureau.
 Karlsruhe, den 27. Dezember 1884.
 General-Direktion.

Fauzenhof bei Bödingheim.
 R. 289. Wegen Todesfall ist das an der Straße von Bödingheim nach Großschloßheim und in der Nähe der badischen Odenwaldbahn gelegene **Hofgut Fauzenhof** mit den vorhandenen Gebäulichkeiten, 171 bad. Morg. Gartenland, Ackerfeld und Wiesen, vielen tragbaren Obstbäumen, einem Sturz an Auslaß, Futter, Stroh u. s. w. sofort auf eine längere Reihe von Jahren zu verpachten und wolle Pachtofferte als bald bei uns eingereicht werden.
 Gelegenheit zum Ankauf des lebenden und toden Inventars ist geboten.
 Bödingheim, 23. Dezember 1884.
 Graf v. Freiberth.
 Rüd v. Coltenberg'sches Rentamt.
 Pochert.

Notariatsgehilfe.
 R. 293. welcher in sämtlichen Ausfertigungen gut bewandert ist und gute Zeugnisse besitzt, sucht geeignete Stelle. Off. unt. P. 24 an die Expedition d. Bl. erbeten.
 Entwählung.
 R. 278. Nr. 19,251. Donauerschinger. Katharina Gabler, ledig, von Hüfingen, wurde durch Erkenntniß Gr. Amtsgerichts hier vom 18. November l. J., Nr. 17,750, wegen Wahnsinns entmündigt und mit Beschluß vom heutigen Straßenswart Valentin Gabler von Hüfingen zu deren Vormund ernannt.
 Donauerschinger, den 20. Dec. 1884.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 v. Hüfingen.
 R. 275.
L. Z. T. 29. XII. S. II. A. Vortrag.
 Karlsruhe, den 18. Dezember 1884.
 Gr. Wasser- und Straßenbauinspektion.
 S. Bär.

Fällen von Rußbäumen.
 R. 874. Nr. 3086. Karlsruhe.
 Die Großh. Wasser- u. Straßenbauinspektion Karlsruhe vergibt **Mittwoch den 14. Januar l. J., Vormittags 10 Uhr**, in öffentlicher Submission das Fällen von ca. 600 Rußbäumen an der Landstraße Nr. 1 Frankfurt-Weil zwischen Bruchhausen u. Neumalsch, Kilometer 30-32. Der Wurzelstock und das Abholz wird dem Uebernehmer überlassen; der Stamm bleibt vorerst Eigentum der Verwaltung.
 Angebote auf das Ganze oder auf einzelne Abtheilungen sind verschlossen, portofrei und mit obiger Aufschrift versehen, zum genannten Termin auf dem Inspektionsbureau, Westendstraße 64, dabei, einzulegen, wo bis dahin die näheren Bedingungen eingesehen werden können.
 Karlsruhe, den 18. Dezember 1884.
 Gr. Wasser- und Straßenbauinspektion.
 S. Bär.